chenexperiment, Tönnies demonstriert den Neurographen und den elektrischen Teil der Versuchsanordnung. Es folgen Ableitungen der Aktionsströme auf Augenbelichtung durch den uneröffneten Schädel. Nach Ableitung von der Dura werden vom bloßgelegten Gehirn die Aktionsströme auf einzelne und auf rhythmisch wiederholte Augenbelichtung gezeigt. Beim langsamen Verschieben der Hirnelektrode tritt plötzlich ein völliges Verschwinden der typischen Belichtungseffekte auf; beim Zurückgehen hinter diese Grenze sind die Effekte wieder nachweisbar. Im folgenden werden verschiedene Typen von stationären Stromschwankungen vorgeführt. Auch hier läßt sich eine scharfe Begrenzung der Typen gegeneinander feststellen. Schon mit der Registrierung dieser stationären Ströme lassen sich architektonische Grenzen angeben. Zum Schluß wird ein Hirnkrampf künstlich hervorgerufen und die damit verbundenen intensiven bioelektrischen Äquivalente demonstriert.

Über Haltungsreflexe beim Menschen.

(Filmdemonstration.)

Von

J. Zádor, Greifswald.

Es werden bei einer posttraumatischen Hirnstammerkrankung tonische Labyrinth- und Halsreflexe demonstriert. Diese Haltungsreflexe beeinflussten beim Patienten auch die Endstellungen von generalisierten tonischen Starrezuständen, welche durch Schmerzreize in den hyperpathischen Regionen, besonders von L_2 abwärts, und durch passive Dehnung der kontrakturierten Muskel an der rechten Hand hervorgerufen werden konnten. Druckreize auf die Extremitäten und die Körperoberfläche hoben die labyrinthär bedingten Starrezustände auf. Forcierte Willkürinnervationen in den Extremitäten wirken auf die Labyrinth- und Halsreflexe in ähnlichem Sinne. (Vgl. auch Sitzungsbericht der Berliner Gesellschaft für Psych. u. Neur., Mai 1932.) Der Fall wird ausführlich publiziert.